

Neuer Antrag liegt vor:

Wer will Windkraft in Hillerse?

Gemeinsam gegen Anlagen zwischen Hillerse und Leiferde



Fotomontage: Blick nach Osten über den Spielplatz hinweg

Gefahr im Verzug

Vor zwei Wochen hat unser Bürgermeister Detlef Tanke von neuen Planungen gehört, zwischen Hillerse und Leiferde 10 bis 15 Windräder zu errichten. Daraufhin hat er in der vergangenen Woche ein Gespräch organisiert zwischen ihm, unserem Gemeindedirektor Heinrich Wrede und dem Leiferder Bürgermeister Matthias Nerlich mit der Verwaltung des Großraumverbandes als zuständiger Behörde.

Nach der bestehenden Rechtslage genießen Windkraftanlagen nach wie vor Vorrang bei einem entsprechenden Bauantrag. Es sei denn, dass öffentliche Belange dem entgegenstehen. "Dies ist hier der Fall", betont Detlef Tanke.

Windkraftanlagen müssen mindestens 1000 Meter von der Wohnbebauung entfernt bleiben. Beim Abstand von 2400 Metern zwischen Hillerse und

Leiferde bleibt nur ein schmaler Raum für Windkraftanlagen. Dadurch ist beiden Gemeinden aber jegliche Entwicklung genommen. Leiferde kann sich nur nach Süden ausdehnen und Hillerse plant seine Erweiterung nach Nordosten. "Diese Möglichkeit besteht nicht mehr, wenn tatsächlich Windkraftanlagen gebaut würden!" unterstreicht Bürgermeister Detlef Tanke.

Deswegen wird der Gemeindedirektor eine entsprechende Stellungnahme an den Großraumverband Braunschweig abgeben.

SPD-Fraktionsvorsitzender Karsten Dürkop appelliert an den Großraumverband, seine immer betonte Haltung, "nichts gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung zu tun und seine Pläne an den Willen der Kommunen auszurichten", beizubehalten.

"Das diese Pläne jetzt wie-

der auf den Tisch kommen ist mir absolut unverständlich, da sich kaum eine Gemeinde so lange und so intensiv mit dem Thema Windkraft beschäftigt hat wie Hillerse und wir uns die Entscheidung wahrlich nicht leicht gemacht haben. Da Windkraftstandorte inzwischen knapp sind wird ein mögliches Vorranggebiet auch definitiv bebaut werden", befürchtet Dürkop.

Bürgermeister Detlef Tanke abschließend: Ich frage mich, wer will unbedingt und mit allen Mitteln Windkraft in Hillerse durchsetzen.

Die klare Mehrheit der Bevölkerung will das nicht und auch der Gemeinderat hat **"NEIN" zur Windkraft in Hillerse** gesagt. Solche Anlagen sind nicht sozialverträglich!

Scheinbar gibt es Menschen, denen der eigene Geldbeutel wichtiger ist als das Allgemeinwohl!"

Hier noch einmal einige Argumente gegen Windkraftanlagen in Hillerse aus der Okerpost vom Herbst 2003

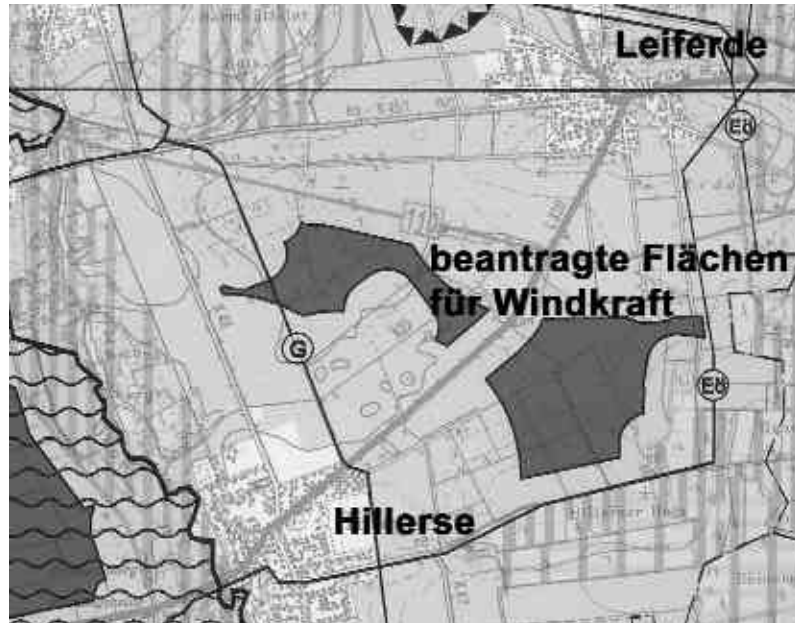
Naturbild beeinträchtigt

Die SPD-Fraktion betrachtet den Bau von 12 bis 15 solcher gigantischer Anlagen als schwerwiegenden Eingriff in das Bild unserer Kultur- und Naturlandschaft (siehe dazu die Fotomontagen). Sie gehören in weniger dicht besiedeltes Gebiet, an die Küste oder raus aufs Meer (Off-Shore). Einer Verspargelung unserer Landschaft muss nach Ansicht der SPD-Ratsmitglieder Einhalt geboten werden. Zu dem hat der Großraum Braunschweig die Planvorgaben für Energiegewinn aus Wind bereits lange überschritten.

Sozialstruktur gefährdet

Unserer Meinung nach sind Hillerse und Volkse Orte mit einer ausgewogenen Sozialstruktur mit funktionierenden sozialen Beziehungen. Diese Windkraftanlagen würden un-

sere Orte so belasten, dass wir dieses hohe Gut massiv bedroht sehen. Unsere Wohn- und Lebensqualität würde belastet und aller Erfahrung nach würden auch die Verkehrswerte der bebauten und unbebauten Grundstücke sinken.



Unser Bürgermeister kandidiert für Europa

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

"Ich will Lobbyist für die Region sein", der am 13. Juni in das Europaparlament gewählt werden möchte. Das wird dringend nötig sein, denn Neoliberale und Konservative möchten in der Region wildern und die Kolleginnen und Kollegen bei VW den internationalen Kapitalinteressen opfern. Ich bin in meinem Engagement kein Gegner der Marktwirtschaft, frage mich aber: "Was kann der Markt leisten und was müssen wir ihm entziehen." Die Antwort ist europäisch deutlich: Kapitalinteressen dürfen nicht Vorrang vor Arbeitnehmerbedürfnissen haben.

Wir wollen, dass Europa bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten Wirtschaftsraum der Welt wird. Deutschland und unsere Region, mit ihren technologischen Vorteilen haben eine große Chance dabei eine wichtige Rolle zu spielen.



Detlef Tanke und Franz Müntefering am Rande des Parteitags der europäischen Sozialdemokraten in Brüssel

So will ich unsere Region mit all ihren sozialen und wirtschaftlichen Interessen in Brüssel gut vertreten und Fördermittel effektiv für uns nutzen.

Eine Friedensmacht Europa kann es nur mit Sozialdemokraten geben. Wir werden in weltweiten Konflikten die Ursachen analysieren und für eine Politik des Ausgleichs kämpfen.

Eine einheitliche Verfassung in Europa ist deshalb eine historische Chance:

25 souveräne Staaten, die sich Jahrhunderte lang bekriegt haben, geben sich nun freiwillig eine gemeinsame demokratische Grundlage für eine dauerhafte friedliche Zusammenarbeit.

Ich wünsche mir, dass Sie mir Ihre Stimme geben. Ich werde unsere Region mit ganzem Herzen und meinen Erfahrungen als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender und als Vorsitzender des Zweckverbandes Großraum Braunschweig, die Landkreise Osterode über Goslar,

Wolfenbüttel, Helmstedt, von Peine bis nach Gifhorn und die Großstädte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg, vertreten.

Deshalb gehen Sie am 13.Juni zur Wahl und entscheiden Sie sich für eine sozialdemokratische Mehrheit im europäischen Parlament!

Ihr Detlef Tanke